

Rieser Tagesblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adressen:
„Tagesblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 172.

Dienstag, 28. Juli 1914, abends.

67. Jahrg.

Das Rieser Tagesblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung aus Schloß der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Kleinanzeigen 40 mm breite Spaltenzeile 18 Pfg. (Vollpreis 12 Pfg.) Zeitrubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Rotationsdruck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 20. — Für die Redaktion verantwortlich: J. B. F. Telchgräber in Riesa.

Auf Blatt 140 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Julius Schneider in Riesa betreffend, ist heute eingetragen worden:
Die Firma ist erloschen.
Riesa, den 28. Juli 1914.
Königliches Amtsgericht.

Anzeigen für das „Rieser Tagesblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.
Die Geschäftsstelle.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 28. Juli 1914.

— **Se. Excellenz** der kommandierende General v. Baffert wohnte heute von 7 Uhr vormittags an der Bataillonsbesichtigung des I. Reserve-Infanterie-Regiments auf dem Truppenübungsplatz Zeitzain bei. In Begleitung Sr. Excellenz befand sich Major und Adjutant des Generalkommandos von der Flotte.

— Festgenommen wurde heute der Arbeiter Paul Reinhold Sch. aus Strehla wegen Einbruchsdiebstahls. — In der Nacht zum 24 d. M. sind im Gasthause zu Gröbba aus einem Fremdenzimmer 2 Dedbetten, 3 Kopskissen und 2 Bettlaken gestohlen worden. Etwaige Wahrnehmungen wolle man der nächsten Polizeistation melden.

— Am 22. und 24. Juli 1914 fanden im hiesigen Rathaussaal unter Vorsitz des Herrn Stadtrat Dr. Diegel weitere Reifeprüfungen statt. Der Prüfung unterzogen sich vor den infrage kommenden Prüfungskommissionen die Fleischerei Richard Kurt Thomas in Riesa, Alfred Arthur Schliebe in Glauchitz, Louis Otto Heilmann in Zeitzain und Robert Max Lamm in Abderau, die Bäcker Karl Oskar Barth in Kommsch, Emil Oskar Vogel in Kommsch, Gustav Hermann Kurisch in Großenhain, Albert Heinrich Weiler in Langenberg, Richard Oswin Günther in Craupzig, Franz Kurt Schöms in Merzdorf und Georg Söhner in Großenhain, die Schneider Oswald Willy Rubisch in Wildenhain und Alfred Edmund Hartmann in Riesa, die Schneiderrinnen Emma Marie Hönigsh in Dieberach und Auguste Ida Leopold in Großenhain, die Maler Woldegar Karl Oswald Krepte in Großenhain und Johannes Georg Bod in Gröbba. Die Genannten haben sämtlich die Prüfung bestanden. Ein Prüfling wurde nach der schriftlichen Prüfung zurückgewiesen.

— Das Ministerium des Innern hat unter dem 22. Juni 1914 eine Verordnung an die Amtshauptmannschaften erlassen, in der es heißt: Die planmäßig fortschreitende Versorgung mit elektrischer Kraft überzieht das Land allmählich mit einem dichten Netze von Starkstromleitungen. Diese Leitungen können mit ihrem Zubehör an kleinen und großen Bauwerken den heimatischen Charakter von Stadt und Land empfindlich beeinträchtigen, wenn sie sich nicht dem Orts- und Landschaftsbilde anpassen. Und wenn auch der größte Teil Sachsens bereits mit sogenannten Ueberlandzentralen versorgt sein dürfte, so gibt das Ministerium des Innern doch nach dem Vorgang anderer Bundesstaaten eine Anzahl Leitungen bekannt, die bei der Herstellung solcher elektrischer Werke und Starkstromanlagen beobachtet werden müssen.

— Vom allgemeinen Kriegsdepartement des Königl. Preuß. Kriegsministeriums wurde dem Vorsitzenden des Vogtländischen Vereins für Luftschiffahrt mitgeteilt, daß aus der Spende des Vogtlandes in Höhe von 2564,07 M. ein S. G. D. Doppeldecker beschafft worden ist, der auch den Namen „Vogtland“ trägt. Der Doppeldecker befindet sich in Döberitz.

— Ein von Riesa nach Chemnitz beurlaubter Soldat wurde dort am Sonntag, nachdem er acht Tage in Kornpuppen geschäftigt hatte, in verwahrlostem Zustande von der Gendarmrie aufgegriffen und seinem Truppenstell zugewiesen. Ein gerichtliches Nachspiel wird die Folge sein.

— Die geplante Zentralisation der Versorgung des Königreichs Sachsen mit Elektrizität wurde in der letzten Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Riesa erörtert. Der Bezirksausschuß sprach sich dahin aus, daß der Plan in seiner jetzigen Form zu wesentlichen Bedenken Anlaß gebe. Wenn jedoch der Staat die Angelegenheit in die Hand nehmen würde, dann könnte man diese Bedenken fallen lassen und sich dem Projekte sympathisch gegenüberstellen.

— Zur Lage der Elbeschiffahrt schreibt das Hamburger Fremdenblatt: Der Wasserstand der Elbe hat sich in den letzten Tagen in Böhmen derart erhöht, daß Hochwasser eintrat. Wenn auch inzwischen Fall gemeldet wird, ist doch wieder ausreichende Bewegungsfreiheit der Schiffsahrt geschaffen. Der Frachtenmarkt wurde allerdings nachgiebiger, denn die stellenweise verzeichnete Raumknappheit ist gehoben. Die Grundfracht für böhmische Braunkohlen ging auf 160 Pfg. pro Tonne Magdeburg, 200 Pfg. Unterelbe zurück, an der Witterelbe hielt sich die Fracht für Massengut in großen Rähnen nach Hamburg auf 5 1/2 Pfg. pro Zentner. Der Hamburger Frachtenmarkt nach Elbestationen gestaltet sich auch etwas nachgiebiger, nach der Markt und darüber hinaus bleibt er fest, weil dort Tauchrichtbeschränkungen bestehen. Für Kohlen nach Unterspreizahlte man zuletzt 8 Pfg. pro Zentner Rahnmiene neben 4 Pfg. Schlepplohn.

— Die Sächsische Landwirtschaftliche Zeitschrift, das Organ des Landeslandwirtschaftsrates, schreibt zum Kampfe gegen die Maul- und Klauenpest: Die Hoffnung der Landwirte, daß die Maul- und Klauenpest, diese furchtbare Geißel unserer Viehbestände, nach dem starren Wirtreten in den Jahren 1911/12 sich endlich wieder ganz verlieren werde, hat sich leider nicht verwirklicht. In den letzten Monaten hat die Ausbreitung der Seuche vielmehr ganz bedenklich zugenommen und macht in der Richtung von Osten nach Westen von Woche zu Woche weitere Fortschritte. Trotz aller Anstrengungen hat die Wissenschaft bisher ein tatsächlich wirksames, leicht anwendbares und nicht zu teures Vorbeugungsmittel gegen die gefährliche, das Nationalvermögen um Millionen schädigende Krankheit nicht finden können. Ein solches Mittel ist aber vor allem notwendig, um das Seuchengefährnis von unseren Viehbeständen erfolgreich fernzuhalten. Solange es uns fehlt, muß sich unsere vorbeugende Tätigkeit fast allein auf die Ausföhrung der geistlich vorgeschriebenen Maßnahmen — Abschlächtungen, Verkehrsbeschränkungen und Desinfektionen — konzentrieren, womit die Seuche aber nicht zu unterbinden ist, wie die neuesten Erfahrungen ja zeigen, höchstens läßt sich eine allzu umfangreichere Einschleppung aus dem Auslande durch scharfen Grenzschutz verhindern. In brauchbaren, schnell wirkenden Heilmitteln mangelt es uns weniger. So wie die Verhältnisse einmal liegen, muß es die Pflicht eines jeden Viehhüters sein, seine Bestände gegen die Ansteckung auch durch rechtzeitige Anwendung von vorbeugenden Hausmitteln, möchte man sagen, und anderen privaten Maßnahmen zu schützen. Ein und wieder liegt man in den Fachblättern Berichte von Landwirten über die auf diesem Gebiete erzielten überraschenden Erfolge, aber die wenigsten solcher Zeugnissepraktiken geben ihre Erfahrungen und teilweise auf alten Ueberlieferungen ruhenden Rezepte und Behandlungs-methoden zum Besten der Allgemeinheit öffentlich bekannt. Darum ergeht hierdurch an alle berechtigten Leser dieses Blattes die sehr dringende Bitte, jetzt keinen Augenblick mehr zu zögern und der Redaktion unverzüglich ihre erprobten Zeugnisse mit Angabe der Zeit und des Ortes, damit durch ihren Abdruck möglichst viele der bedrohten Berufsgruppen davon Gebrauch machen können. Auch Angabe von Mitteln und Methoden zur baldigen Heilung bereits erkrankten Viehes ist erwünscht. Niemand kann wissen, ob seine Einwendung für die Wissenschaft nicht einen Fingerzeig von unberechenbarer Tragweite enthält. Darum hoffen wir, daß dieser Aufruf in weitesten Kreisen die erwartete Beachtung finden wird. Allen Einwendern sei im voraus herzlich gedankt!

— Der 35. Verbandstag des Bundes Deutscher Buchbinderinnungen in Leipzig beschäftigte sich im weiteren Verlaufe seiner Beratungen mit der Frage, ob der freien Innung oder der Zwangsinnung im Interesse des Buchbindergewerbes der Vorzug zu geben sei. Es zeigte sich hierbei, wie so oft schon auf Handwerkerkongressen, wieder einmal deutlich, daß in dieser Angelegenheit die Meinungen weit auseinandergehen und daß der Seßgeber das Richtige getroffen hat, wenn er die Wahl zwischen freier und zwischen Zwangsinnung den einzelnen Handwerkern selbst überlassen hat. Immerhin wurde festgestellt, daß, gleiches sich einzelne Innungen, z. B. die Hamburger, aus einer Zwangsinnung in eine freie Innung verwandeln, die freien Innungen ab, die Zwangsinnungen dagegen aufnehmen. Der Idealzustand, daß sich an den freien Innungen ausnahmslos alle Berufsgenossen beteiligen, besteht bei der Buchbinderinnung zu Würzburg, durch die der dortige Magistrat seine sämtlichen in das Fach schlagenden Arbeiter versetzt. Die Mehrzahl der Redner sprach sich für die Form der Zwangsinnung aus, und zwar in Rücksicht auf die straffere Organisation des Gewerbes und auf die Berechtigung, die es erheischt, daß nicht nur ein Teil die Opfer bringt, jedoch alle den Nutzen davon haben. Schließlich einigte man sich auf eine von Obermeister Ulrich-Dresden vorgelegte Entschliessung, die zunächst den Meistern den Zusammenrücken empfahl, gleichviel, ob zu freien Vereinigungen, freien Innungen oder Zwangsinnungen, und weiter als erstrebenswertes Ziel die Zwangsinnung und den Anschluß an

Freibank Gröbba.

Mittwoch, den 29. Juli 1914, vormittags 7 Uhr wird rohes Rindfleisch verkauft, Preis 40 Pfa. für 1/2 kg.
Der Gemeindevorstand.

Freibank Zeitzain.

Morgen Mittwoch früh 7 Uhr kommt das Fleisch eines Schweines, geflocht, zum Preise von 30 Pfg. pro Pfund zum Verkauf.
Zeitzain, den 28. Juli 1914.
Der Gemeindevorstand.

den Bund Deutscher Buchbinderinnungen bezeichnete. Ferner erfolgte eine Aussprache über die Vererbung der Qualifikation zum Einjährig-Freiwilligen-Dienste auf Grund von § 89 der Wehrordnung, der bekanntlich lautet, die „herorragendes in Kunst und Gewerbe leisten“, diese Berechtigung zuerkennt. Man bedauerte es hierbei allgemein sehr lebhaft, daß immer mehr eine Gefinnung Platz greift, unter deren Herrschaft der vollwertige Mensch erst vom Einjährig-Freiwilligen aufwärts beginnt, während aber trotzdem, daß auch aus dem Buchbinderstande die tüchtigsten Leute das Einjährigzeugnis auf Grund hervorragender Leistungen erhalten müßten. Nach Lage der Einzelumstände beauftragte der Verbandstag den Vorstand, die einschlagenden Verhältnisse in den einzelnen Bundesstaaten zu erörtern und an die zuständigen Militär- und Zivilbehörden das Ersuchen zu richten, ein gleichartiges Verfahren bei Bewertung der Arbeiten der Kandidaten einzuführen. Zu einer längeren lebhaften Aussprache führten die Beratungen des Bundesvereins Deutscher Buchbinder und des Deutschen Verlegervereins, nach dem Grundsatze „Der Buchhandel den Buchhändlern“, den Buchbindern den Handel mit Schulbüchern zu sperren. In Württemberg, Bayern und Baden hat die Regierung sich auf die Seite der Buchbinder gestellt, während in Preußen und Württemberg die Sache für die Buchbinder recht ungünstig steht. Die Buchbinder führen an, daß der Schulbuchhandel schon lange vor der Ausgestaltung des Buchhandels zu seiner gegenwertigen Form in ihren Händen gelegen habe und daß auch die Buchhändler vielfach den Buchbindern durch den Verkauf von Schreibmaterialien ins Geschäft kämen. Die Buchbinder erstreben vor allen Dingen die Lieferung der Schulbücher in unverbundener Form und gleiche Absatzfähigkeit mit den Sortimentern seitens der Verlagsanstalten. In dem ungleichen Kampfe mit dem Börsenverein Deutscher Buchhändler und dem Deutschen Verlegerverein einerseits und der Organisation der Buchbinder andererseits hofft der Bund Deutscher Buchbinderinnungen auf den Beistand der Regierungen, insofern diese in die Lieferung und den Verlag der Schulbücher hineinzuwirken haben. Der Verbandstag beauftragte den Bundesvorstand, mit allen Kräften dahin zu wirken, daß die angebotenen Wünsche der Buchbinder-Buchhändler überall zur Geltung gebracht werden. Die übrigen Beratungen erstreckten sich auf mehr interne Berufsangelegenheiten technischer und wirtschaftlicher Art sowie auf Wahlen für die Vereinsämter. Der Verbandstag 1915 soll in Düsseldorf abgehalten werden. Die verhandlungsfreie Zeit wurde mit Besichtigungen und Vergnügungen ausgefüllt.

— **Schauspiel.** Dem Molkereibesitzer Rinke aus Hof wurde am Sonntag abend sein fast neues Fahrrad, Marke „Horizon“, am Bahnhof in Glauchitz verdrachlos gestohlen. Rinke hatte nur auf kurze Zeit sein Rad unbesetzt gelassen, um jemand am Zuge abholen zu können.

— **Kommagisch.** Der Robert Volkmann-Denkmalfonds hat neuerdings wiederum eine hocherfreuliche Verwendung ersahen durch die Genossenschaft Deutscher Tonseher, die den ansehnlichen Betrag von 300 Mark für den Denkmalsbau gestiftet hat.

— **Dresden.** In der Nacht zum Sonntag wurden auf der Ferdinandstraße bei der Verteilung von Extrablättern der 26 Jahre alte Schmied Teuber aus Borsdorf i. B. und der 24 Jahre alte Schriftsteller Kramppe aus Dresden, welche Anlaß zu Ausschreitungen gaben, da sie Partei für Serbien nahmen, polizeilich festgenommen. Kramppe beschuldigte auch den Fürstenmord und wurde deshalb festgenommen. — Burgenland abend gegen 9 Uhr wurde am Eisenbahnübergange an der Chaussee in Lausa, der durch keine Schranke gesperrt wird, der Abteilungsleiter der Ostbayer Abteilung der Dresdner Ortsgruppe des Radfahrerbundes „Solidarität“, Bruno Walfinger, vom Zuge erfasst und überfahren. Er erlitt schwere Verletzungen. — Auf der Staatsstraße nach Röhlsche, nicht weit von der Hellerauer Haltestelle, fuhr ein Automobil vorletzige Nacht gegen 12 Uhr zwei Spaziergänger an. Einer wurde zur Seite geschleudert, der andere erlitt jedoch einen Schädelbruch und Rippenbrüche. Der Schwerverletzte wurde ins Friedrichshäuser Krankenhaus gebracht. — Auf einem Neubau an der Niederwalbstraße kürzte gestern vormittags gegen 11 Uhr der in der Burgenauer Straße wohnende Wagner eine Treppe herunter. Er erlitt einen Genick- und Schädelbruch und war sofort tot.

— **Loschwitz.** In der Nähe des Loschwitzer Freibades schlug am Sonntag infolge der Wellen, die ein vorüberfahrender Dampfer verursachte, ein mit einer Dame und zwei Herren besetzter kleiner Kahn um. Dabei geriet die Dame unter den Kahn und versank. Glücklicherweise waren